

Niße Zeitung erscheint
jede Woche Sonnabends.
Preis pro Quartal durch
die Post bezogen 1 M.
eingetragen in die Post-
zeitungsliste Nr. 6482.

Anzeigenpreis:
Arbeitsvermittlungs- und
Bürostellen-Anzeigen die
3 gespaltenen Kolonel-Seite
60 J.
Geschäftsanzeigen werden
nicht aufgenommen.

Der Proletarier

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Breh.
Druck von E. A. H. Meister & So., beide in Hannover.

Berantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover.
Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Nedaktion und Expedition:
Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluß 3002.

Bekanntmachung.

Der Vorstand beruft gemäß § 26 des Statuts und des Beschlusses des Verbandstags zu Halle den

II. ordentlichen Verbandstag

nach Dresden, „Kristallpalast“, Dresden-Alt., Schäferstraße, auf Sonntag, den 4. August, abends 6 Uhr, ein.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung des Verbandstags (Wahl des Büros, der Mandatprüfungskommission und Festsetzung der Geschäftsordnung).
2. Berichterstattung:
 - a) des Vorsitzenden,
 - b) des Kassierers,
 - c) des Ausschusses,
 - d) des Redakteurs.
3. Abgrenzung des Agitationsgebiets.
4. Die Branchengliederung innerhalb unserer Organisation.
5. Berichterstattung vom Gewerkschaftskongress.
6. Internationaler Kongress 1913 und Wahl von Delegierten.
7. Allgemeine Anträge.
8. Statutenberatung.
9. Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.

Nach den Bestimmungen des § 26 Abs. 2 können Bahlstellen von 1000 Mitgliedern einen Delegierten wählen. Orte, an denen mehr als 1000 Mitglieder sind, können nur auf je weitere 1000 Mitglieder einen Delegierten mehr wählen. Kleinere Bahlstellen werden zu Wahlkreisen von 1000 Mitgliedern vereinigt. Als Stellvertreter gilt der Kollege, der nach dem Erreichsten die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt.

Der Wahlkreiseinteilung liegt die Abrechnung des vierten Quartals zugrunde. Entsprechend dem § 26 Abs. 5 wird auf je 13 vollzählte Beiträge ein Mitglied gerechnet.

Bahlstellen, deren Gründung nach dem 1. März 1912 vollzogen wurde, können an den Delegiertenwahlen nicht teilnehmen. Sie haben aber das Recht, Anträge zu stellen.

Der Verbandstag wird eine volle Woche für seine Beratungen in Anspruch nehmen. Die Kollegen, welche als Delegierte gewählt werden, müssen sich daher um Urlaub bemühen, damit kein Delegierter gezwungen ist, vor Schluss des Verbandstages die Heimreise anzutreten.

Es ist unzulässig, daß Kollegen sich in zwei Wahlkreisen um ein Delegiertermandat bewerben. Ein außerhalb des Wahlkreises wohnender Kollege kann nur dann als Delegierter gewählt werden, wenn in dem Wahlkreise selbst sich kein Kollege um das Mandat bewirbt.

Jeder Ort, dessen räumliche Ausdehnung es erfordert, kann zum Zwecke der Erzielung einer regen Wahlbeteiligung in mehrere örtliche Wahlbezirke eingeteilt werden. Für jeden derartigen Bezirk ist ein Wahllokal (nach Möglichkeit ein Nebenzimmer, das nicht dem allgemeinen Wirtschaftsverkehr dient) zu bestimmen und ein aus drei Personen bestehender Wahlvorstand zu ernennen.

Die Entscheidung darüber, ob ein Ort in mehrere Wahlbezirke eingeteilt werden soll, sowie über die Zahl derselben ist in einer Mitgliederversammlung herbeizuführen. Dagegen hat die Bestimmung der Wahlbezirke und Wahllokale selbst, sowie die Ernennung der Wahlvorstände durch die Bevollmächtigten und Revisoren und an Orten, wo solche nicht vorhanden, durch den Vertrauensmann zu erfolgen.

Die Einteilung in Wahlbezirke nebst den dazu gehörigen Wahllokalen ist durch die Bevollmächtigten den Mitgliedern in geeigneter Weise, mindestens jedoch eine Woche vor Stattfinden der Wahl, bekanntzugeben.

Die Wahlen der Delegierten sind Sonntag, den 12. Mai, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, vorzunehmen.

Die Wahl erfolgt per Stimmettel und per Listen, das heißt, die Wähler sind in je eine in den Wahllokalen ausliegende Liste einzutragen.

Zur Leitung der Wahl ist eine Wahlkommission zu wählen und für jedes Wahllokal ein Listenführer zu ernennen.

Das Wahlrecht ist in Person auszuüben. Bei Abgabe des Stimmzettels ist das Mitgliedsbuch vorzuzeigen. Auf der Innenseite des Buchumschlags wird jedem Mitgliede durch Stempelabdruck die Teilnahme an der Wahl bestätigt.

Bahlstellen, die mehrere Delegierte zu wählen haben, wählen diese in einem Wahlgange. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, die eine Stimme mehr als die Hälfte der gesamten abgegebenen Stimmzettel auf ihre Person vereinigt. Bei den übrigen sind Stichwahlen vorzunehmen.

Bei Stichwahlen entscheidet die einfache Mehrheit.

Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Stimmzettel sind bis zum Schluss des Verbandstages zwecks Erledigung etwaiger Proteste aufzubewahren.

Kein Mitglied darf da, wo nur ein Delegierter zu wählen ist, mehr als eine Stimme abgeben.

Über jeden Wahlgang ist ein besonderes Protokoll, von dem Bevollmächtigten und der Wahlkommission unterschrieben, an den Vorstand einzusenden.

Die Bekanntgabe der Kandidaten und Wahllokale kann im „Proletarier“ nicht erfolgen.

Alle an den Verbandstag zu stellenden Anträge sind bis zum 15. Mai einzusenden. Es ist nicht zulässig, Anträge, die bereits von einem Verbandsort gestellt sind, noch einmal durch einen andern Verbandsort dem Verbandstag zu unterbreiten.

Für den Vorstand:
Aug. Breh.

Nr. des Wahlkreises	Namen der dazu gehörenden Orte	Unzahl der Delegierten	Ort des Wahlkreises	Namen der dazu gehörenden Orte	Unzahl der Delegierten
1.	Hannover	6	62.	Arnstadt, Erfurt, Ilmenau, Königsee, Meiningen, Sonneberg, Suhl, Themar, Weimar	1
2.	Braunschweig	4	63.	Blankenberg, Neustadt a. O., Neustadt b. Coburg, Oschersleben, Pößneck, Rodach, Schwarza, Wurzbach, Ziegenrück	1
3.	Burgdorf, Celle, Hildesheim, Lehrte, Peine, Soltau, Uelzen, Wisselohude, Walsrode	1	64.	Nürnberg	4
4.	Ahfeld, Badenhausen, Einbeck, Goslar, Gronau, Harlingerode, Harsburg, Herzberg, Langelsheim, Kl.-Hüden, Osterode	1	65.	Fürth	1
5.	Bodenwerder, Eichershausen, Göttingen, Hameln, Holzminden, Höxter, Münden, Pyrmont, Stadtoldendorf	1	66.	Übersdorf, Kronach, Marktredwitz, Mochendorf, Nordhalben, Oberlosau, Oberröslau, Selb, Waldsassen, Wunsiedel	1
6.	Dielefeld, Elmberg, Bramsche, Bünde, Detmold, Dissen, Epe, Herford, Lage, Lemgo, Lübbecke, Melle, Minden, Möhnenbeck, Nienburg a. W., Osnabrück, Rinteln, Schönaue, Stadtoldendorf	1	67.	Bamberg, Baireuth, Lauf, Schrobenbach, Tirschenreuth	1
7.	Magdeburg	3	68.	Ansbach, Erlangen, Forchheim, Heidingsfeld, Neuhaus a. Erl., Rothenburg, Schweinfurt, Windischeschenbach	1
8.	Bernburg	1	69.	München	6
9.	Bitterfeld	1	70.	Freising, Geiselhöring, Landshut, Neufahrn, Regensburg, Teisnach	1
10.	Lebau	1	71.	Gmünd, Haßfurt, Kempfen, Kolbermoor, Missbach, Penzing, Riedensfelden, Reichenhall, Schönau, Trostberg	1
11.	Halle	2	72.	Stuttgart	2
12.	Schönebeck	1	73.	Heilbronn	1
13.	Burg, Genthin, Klöze, Parey, Salzwedel, Stendal, Tangermünde	1	74.	Aalen, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heubach, Vorbach, Schwörstadt	1
14.	Altboldenfelde, Halberstadt, Helmstedt, Königslutter, Neuholdenfelde, Schöningen, Osterwieck, Weyerlingen	1	75.	Ehingen, Karlstraße, Mörzheim, Wiesental	1
15.	Börde, Biere, Börne, Egeln, Berdit	1	76.	Freiburg, Hornberg, Konstanz, Laht, Laupheim, Lauterbach, Mühlhausen, Rheinfelden, Reutlingen, Singen, Sulzau, Schopfheim, Schweinfurt, Straßburg, Ulm, Bell	1
16.	Korbach	1	77.	Ludwigshafen	2
17.	Wülfel, Blankenburg, Ernstleben, Hasselfelde, Hüstenrode, Quedlinburg, Thale	1	78.	Winnweiler	2
18.	Aken, Koswig, Köthen, Wittenberg	1	79.	Altrip, Heidelberg, Ladenburg, Neuhof, Öttersheim, Obergriesheim, Oppau, Schweighausen, Wallstadt	1
19.	Ansbach, Dommitzsch, Elsterwerda, Mühlberg, Schmiedeberg, Torgau, Bördig	1	80.	Frankenthal, Kaiserstuhl, Müllheim	1
20.	Berlin	7	81.	Frankfurt a. M., Höchstädt, Maudach, Mosbach, Neustadt a. Hardt, Saarbrücken, Saargemünd, Schifferstadt, Speyer, Weinheim	1
21.	Betzin, Nauen, Rheinsberg, Velten	1	82.	Freiburg, Hornberg, Konstanz, Laht, Laupheim, Lauterbach, Mühlhausen, Rheinfelden, Reutlingen, Singen, Sulzau, Schopfheim, Schweinfurt, Straßburg, Ulm, Bell	1
22.	Brandenburg, Havelberg, Hemmingen, Michendorf, Plaue, Rathenow, Wittenberge	1	83.	Frankfurt a. M., Höchstädt, Maudach, Mosbach, Neustadt a. Hardt, Saarbrücken, Saargemünd, Schifferstadt, Speyer, Weinheim	1
23.	Finslervalde, Groß-Beesen, Halbe, Koitzbus, Luckenwalde, Mittenwalde, Potsdam, Treuenbrietzen, Werder, Zossen	1	84.	Freiburg, Höchstädt, Maudach, Mosbach, Neustadt a. Hardt, Saarbrücken, Saargemünd, Schifferstadt, Speyer, Weinheim	1
24.	Erkner, Frankfurt a. O., Fürstenwalde, Guben, Herzfelde, Sommerfeld, Storkow, Südlippstadt	1	85.	Frankfurt a. M., Höchstädt, Maudach, Mosbach, Neustadt a. Hardt, Saarbrücken, Saargemünd, Schifferstadt, Speyer, Weinheim	1
25.	Berlinchen, Driezen, Seegermühle, Küstrin, Landsberg, Neudamm, Schwedt, Briesen, Woldenberg	1	86.	Offenbach	1
26.	Eberswalde, Freienwalde, Gramzow, Mählenbeck, Oderberg, Oranienburg, Schmöle, Wriezen, Beyendorf	1	87.	Alzen, Büsfeld, Darmstadt, Gernsheim, Dörr, Worms	1
27.	Stettin	3	88.	Alsfeld, Büdingen, Hainstadt, Hanau, Höchst, Griesheimen, Kahl, Kassel, Korbach, Al-Kronenburg, Neuenhöglau, Obernhögl, Oestrich, Sandbach-Högl, Seligenstadt, Wörres	1
28.	Köslin, Lauenburg i. P., Stolp	1	89.	Eden a. Rh., Udenach, Baraten, Bendorf, Bonn, Düren, Euskirchen, Hagen, Hünningen, Küppersteg, Erftstadt, Gladbach, Viersen, Solingen	1
29.	Ullstein, Belgard, Giddichow, Greifenhagen, Gollnow, Kolberg, Jatznick, Lüdzit, Neustettin, Päsewitz, Trepow, Uefermünde	1	90.	Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Ennigerloh, Eppen, Gelsenkirchen, Goch, Kreisfeld, Lüdenscheid, Mülheim a. Rh., Neu-Detmold, Walsum, Witten	1
30.	Börne, Greißwald, Stralendorf, Wolgast	1	91.	Hamburg	9
31.	Döberan, Friedland, Fürstenberg, Güstrow, Malchin, Neu-Brandenburg, Rostock, Strelitz, Woldegk, Wismar	1	92.	Bergedorf	1
32.	Bülow, Grabow, Grevesmühlen, Parchim, Schönberg, Schwanen, Warin, Wismar	1	93.	Bremen	3
33.	Memel	1	94.	Delmenhorst	1
34.	Tilsit	1	95.	Flensburg	1
35.	Königsberg, Puppen, Rastenburg, Schönbaum	1	96.	Harburg a. E.	1
36.	Bromberg, Cölln, Ebin, Glomno, Jantow, Kölmar, Ratzel, Paramowice, Ochornit, Pojen, Schneidemühl, Schulante, Schultz, Babitow	1	97.	Wiel	1
37.	Freital, Gortz, Müslau, Niesky, Senzig, Ranscha, Weizsässer	2	98.	Lübeck	2
38.	Altwasser, Dittersbach, Friedland, Greiffenberg, Hirschberg, Langenb., Lauban, Orla, Goldberg, Grünberg, Haynau, Neusalz	1	99.	Lüneburg	1
39.	Jauer, Liegnitz, Neumarkt, Schweidnitz, Striegau, Ziegenhals	1	100.	Vorby, Bredstedt, Friedrichstadt, Husum, Prees, Ries, Reinbek	1
40.	Beuthen, Brieg, Neustadt, Orla, Oppeln, Strehlen, Ziegenhals	1	101.	Brunsbüttel, Hohenwestedt, Marine, Meldorf, Neumünster, Rorvig, Rahlstedt, Welling	1
41.	Dresden	1	102.	Geesthacht	1
42.	Leipzig	1	103.	Brem	1
43.	Chemnitz	1	104.	Wismar	1
44.	Meißen	1	105.	Gütersloh	1
45.	Wügeln	1	106.	Boizenburg, Bornhöved, Burg a. F., Cuxhaven, Greifswald, Neustadt i. Holst., Oldesloe, Rostock	1
46.	Blauenwälder Grund	1	107.	Bremervörde, Rethen, Röbel, Rostock, Wismar, Nordenham, Oldenburg, Osterholz, Stade, Varel	1
47.	Barzen, Kamenz, Löbau, Radiberg, Radeburg, Reichenau, Zittau	1			
48.	Annaberg, Aue, Werdau, Großdöbern, Friedberg, Königswalde, Rossen, Oberhau, Wollenstein	1			
49.	Döbeln, Harta, Leisnig, Waldheim	1			
50.	Großenhain, Wügeln b. O., Rüdersdorf, Riebau, Strelna	1			
51.	Glauchau, Lunzenau, Meerane, Oelsnitz, Penig, Plauen, Zwönitz	1			
52.	Kolditz, Geithain, Grimma, Lauta, Wurzen	1			
53.	Eppendorf, Großdöbern, Maranfähig, Rödla, Schleinitz	1			
54.	Altenburg	1			
55.	Waltershausen	1			
56.	Eilenburg, Langenberg	1	</td		

Befestigung der erstmals gewählten Präsidenten. Die Frist von vier Wochen galt mehr der gegenseitigen Erprobung. Diesmal hatten zwei der Erwählten ihr Amt an dem der Wahl folgenden Tage übergelebt. Der sozialdemokratische Vizepräsident war seiner Aufgabe hinsichtlich gehofft, dem Kaiser seine Reverenz zu erweisen. Das lehnte der sozialdemokratische Vizepräsident aber ab. Daher galt es, ihn zu stützen. Das Zentrum prämierte Spahn; der blieb aber gegen die Stimmen der Linken, die Nationalliberalen sich gefügt hatten, in der Minderheit. Das Zentrum bleibt nun auch aus dem Präsidium. Seiner Taktik ist es zu danken, daß die beiden starken Fraktionen, deren eine es selbst ist, im Präsidium ausgeschlossen sind. Aber bei Hofe wird sein Ansehen gestiegen sein, ließ man doch von dort alle Minen springen, um den roten Vizepräsidenten aus dem Präsidium herauszubringen. Das ist gelungen! Das edle schwarz-blau Blockünderpaar — Zentrum und Konservative — hoffte allerdings, selbst in den Besitz der Präsidialherrschaft zu gelangen. Aber der katholische Kallial hätte ein Lach. Als erster Vizepräsident wurde der Nationalliberalen Paesch gewählt. Er erhielt 197 Stimmen, Scheidemann dagegen nur 155. Die sozialdemokratische Fraktion stellte als zweiten Vizepräsidenten wiederum Scheidemann auf, den zu wählen sich auch die Fortschrittsler bereit erklärt hatten. Gegen den Willen der Fortschrittsler und ihres Döbe wurde dieser nun gewählt. Die Fortschrittsler selbst wählten Scheidemann. Das Verhalten der nationalliberalen Fraktion, nach der ersten Präsidentenwahl war ein Balkenstreichen vor den großindustriellen Scharfmachern. Es hat gezeigt, daß im entscheidenden Augenblick der Wille der Großindustriellen politisches Gesetz wurde. Das es nicht zu einem Präsidium der Schwarzen Blauen gelommen ist, ist nur den Fortschrittslern und den Sozialdemokraten zu danken. Nach vollzogener Wahl wurde der Reichstag bis Dienstag, den 12. März, verlegt. Dann beginnt die Beratung der Spezialakten.

—y.

Immer wieder Ausnahmegesetze!

Das preußische Dreiklassenhaus spielt unter den reaktionären Parlamenten in Preußen-Deutschland die unbestrittene erste Geige, und wenn es wirklich einmal von einem andern Übertrampf wird, dann gibt es sich gewiß die redlichste Mühe, um seinen "guten" Stuf als Pflegestätte der allerärgersten Reaction zu wählen. Vornehmlich sind es natürlich die Einrichtungen der Arbeiterorganisationen, die von dem genannten Institut als die geeigneten Objekte zur Befähigung in diesem Sinne angesehen werden. Das hat sich erst jetzt wieder zweifelsfrei gezeigt. Daum, daß die Reichstagswahlen das Verlangen der Kreisräte und der Mehlzeit des deutschen Volkes nach freiheitlicheren Zusänden in der denkbaren schärfsten Form zum Ausdruck gebracht haben, unternimmt es die preußische Regierung, einer Anregung resp. einem Antrag aus dem Abgeordnetenhaus Folge leisten, den Entwurf eines preußischen Einkommensteuergesetzes vorzulegen, der Bestimmungen enthält, die eine ganz ungewöhnliche Ausnahme besteuert. Der Antrag, Kollegen, Kolleginnen! Protestiert gegen solche Magenschäften durch allgemeinen Eintritt in die Konsumvereine!

durch genossenschaftliches Verhalten, das ist durch Wareneinführung aus der Genossenschaft, gegen solche unserm Empfinden hohnsprechende Unterfangen der preußischen Reaktionäre protestieren.

Die Lebensbedingungen, unter denen wir zu leben haben, sind dank der schändlichen Tätigkeit des schwarz-blauen Blocks — derselben Leute, die den Konsumgenossenschaften den Garan machen möchten — äußerst verschärfte. Die Teuerung, das schwärze Ergebnis dieser Tätigkeit, ist die Ursache, daß unser in harter Arbeit erzielter Lohn nur mit Mühe und Not und meistens auch nur unter Anwendung der gewagtesten Stechen-Beispiel von einem Lohnzahlungstage zum andern austreicht, und glücklich dann derjenige, bei dem diese Exemplar überdies auch immer ohne Rest aufgehen. Wie wenige gibt es doch, die sich in solcher benedigungs-werten Lage befinden! Aber in diesen Zeiten spüren wir das wohl-tätige Wirken unsres Verbandes in ganz besonderem Maße. Wo wären wir gelkommen, wenn nicht durch sein Eingreifen unsre Lohnsteigerungen den allgemeinen Preissteigerungen einigermaßen nachgekommen wären! Wie groß mußte die Summe der Entbehrungen sein, wenn nicht schon die Erfahrung unsres Verbandes, seine in vielen und schweren Kampien erprobten Machtmittel und sein fester Wille, den Mitgliedern in der gemeinen Not des Lebens zur Seite zu stehen und ihnen zu helfen, manchen Unternehmer abgehalten hätte, die allgemeine gebrüderliche Lage zu weiterem Lohndruck auszunutzen? Wir wissen wohl, der Organisation unserer Selbsthilfe danken wir nicht nur viel, ihr danken wir alles! Aber was nicht es uns, wenn wir durch unsren Verband unsren wahren Lohn um 2 bis 3 Mt. erhöhen, wenn dann zur selben Zeit Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Licht, Lust und alles, was wir zum Leben für eine Woche brauchen und darum haben müssen, um eben die gleichen 2 bis 3 Mt. oder gar noch mehr im Preise steigen? Und das gerade wird ja in erster Linie von den Mittelständlern und reaktionären Parteien mit der Sonderbesteuerung der Konsumvereine bezweckt: Sie wollen uns die Erfolge unsrer gewerkschaftlichen Kämpfe rauben; wir sollen nicht in der Lage sein, die Lohnsteigerungen für uns selbst möglich zu machen und trotz der Erhöhung unsres Geldlohns nicht mehr und nicht bessere Waren einzukaufen können als vorher. Solchen Raubzügen auf unsre Taschen müssen wir von Anfang an mit der notwendigen Schärfe entgegentreten. Es muß das glatte Gegenteil von dem eintreten, was erhofft wurde: Die Konsumvereine müssen eine gewaltige Wiederholung erfahren. Das ist die beste Antwort auf den Raubzug jener selben Leute, die im Reichstag eine lächerlich geringe Belastung der Befreiten weit von sich weisen, im preußischen Landtag dagegen versuchen, uns unter äußerst fadenscheinigem Deckmantel um die Erfolge unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit zu prellen.

Kollegen, Kolleginnen! Protestiert gegen solche Magenschäften durch allgemeinen Eintritt in die Konsumvereine!

Die Riesenkämpfe.

Der Kampf der Bergarbeiter im Ruhrrevier

ist am Sonntag, dem 10. März, beschlossen worden. Eine in Herne abgehaltene Kämpfer-Konferenz der drei in der Bewegung stehenden Verbände beschloß mit 507 gegen 74 Stimmen, am Montag, dem 11. März, in den Streit zu treten. In den daraus folgenden 70 Bergarbeiter-Beratungen, die von rund 200000 Bergarbeitern besucht waren, wurde der Beschluß der Kämpferkonferenz überall mit stürmischem Jubel aufgenommen. Auch die christlichen Bergarbeiter befanden sich dabei auf dem Standpunkt, daß das Gesetz eine Lüge aufweise, durch die eine bevorzugte Stellung der Konsumvereine zum Nachteil des Mittelstandes hervergerufen werde. Nur allein der Sprecher der kleinen sozialdemokratischen Vertretung wandte sich in entschiedener Weise gegen den Antrag, ohne allerdings bei der Zusammenfassung des preußischen Abgeordnetenhauses damit Erfolg zu haben.

Zunächst ist zu konstatieren, daß von einer bevorzugten Stellung der Konsumvereinorganisationen auf keinen Fall gesprochen werden kann. Das Gegenteil ist richtig. Daß die Konsumvereine seither einer Besteuerung unterworfen waren, stellt schon eine Ausnahme in behandlung dar. Die Konsumvereine sind nicht geschafft, damit sie den Mitgliedern Gewinne bringen, denn sie sind — wie auch von den Anhängern der Ausnahmesteuerung zugelassen wird — keine Händler, sondern sie stellen eine Personenvielfalt vor, die ihre Lebensmittel im großen so vorstehhaft als möglich einlaufen und diese dann unter sich verteilen. Ein Händler, aber lauft ein und verläuft wieder, um Gewinn zu erzielen, von dem er leben kann, und zwar möglichst gut. Bei den Konsumvereinen fehlt die Aussicht, um ihre Tätigkeit als Handel charakterisieren zu können; ihnen fehlen die Käufer, die ihnen den — versteckbaren — Gewinn bringen könnten, denn das Genossenschaftsgesetz selbst verbietet ihnen ja — unter Umständen bei Strafe der Auflösung — die Abgabe der Waren an Nichtmitglieder. Obwohl also die Konsumvereine keine Gewinnsgenossenschaften sind und darum auch keinen versteckbaren Gewinn aufweisen können, unterliegen sie doch seither schon einer Besteuerung. Da nun diese Besteuerung — Einkommen, Vermögen, Betriebs-, Filialen- und dergleichen — seither schon nur auf die Konsumvereine beschränkt ist und alle anderen Genossenschaften ausgeschlossen sind (wenn auch nicht in jedem einzelnen Falle), so zeigt sich seither eine Ausnahmehandlung, die dem Genossenschaftsgesetz direkt ins Gesicht schlägt.

Und diese Sonderbesteuerung soll jetzt durch das preußische Einkommensteuergesetz eine geradezu aufreizende Verstärkung erfahren. Die einzelnen Genossenschaften sind der seitherigen Sonderbesteuerung dadurch etwas aus dem Wege gegangen, daß sie den Mitgliedern einen festen Rabatt statutarisch zusicherten, der einer Besteuerung nicht unterlag. Dieser Ausweg, um von einer unbedingt gegen eine Besteuerung zu einem Teile loszukommen, soll durch den Antrag Hammer bestreitigt werden. Dieser verlangt: Bei den Konsumvereinen gehört zu den steuerpflichtigen Ueberschüssen auch jede den Mitgliedern als Rabatt, Kündigungswort oder unter ähnlicher Bezeichnung gewährte Rückvergütung! Durch diese Bestimmung glauben die Mittelständler den Konsumvereinen ihr Weiterkommen unmöglich gemacht zu haben und die Konsumvereine zwingen zu können, ihre Lebensmittel beim Kleinhandel einzuforschen, der im Gegenvorteil zu den Konsumvereinen nicht für das allgemeine Wohl arbeitet, sondern für seinen Profit. Es bedarfte einer Erwähnung, daß dieser neue ungewöhnliche Kaufzug auf die Tatsachen der Genossenschaften sich nur gegen die in den Konsumvereinen aufzumengebliebenen richtet, während alle anderen Genossenschaftsgruppen davon verschont bleiben. Ja, diese letzteren sorgen sogar mit an der Spitze des Feldzugs, denn der Hauptführer im Streite, der dem Antrag auch seinen Namen gegeben hat, der Abgeordnete Hammer, ist Auschlußvorsitzender des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften.

In den Konsumvereinen überwiegen die industriell tätigen Arbeiter und unter diesen geben die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter den Ausschlag. Das ist verständlich, denn diejenigen, denen zur Erfahrung ist, daß im Zusammenschluß einer großen Masse unter gleichen Bedingungen lebenden Genossen ein unüberwindlicher Schutz gegen alle Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens liegt, die sich darum auch schon ihren gewerkschaftlichen Organisationen angeschlossen haben, die begreifen am ehesten, daß das Handelskapital die gleichen geschäftbringenden Tendenzen hat wie das Produktionskapital und daß gegen das eine wie gegen das andre nur seitige Organisationen führen. Sie werden sich darum ohne Sorge auch den Konsumgenossenschaften anschließen und dadurch mithelfen, daß wir Arbeiter Warenkauf und Warenteilung selbst in die Hand nehmen und das Handelskapital damit ausschalten können. Unmöglich zu sagen, daß wir erwarten, daß auch unsere Verbandsmitglieder sich dieser Errichtung nicht verpflichten werden, zumal, wenn sie sehen, in welcher standhaften Weise jetzt erst wieder durch das preußische Einkommensteuergesetz Arbeiterinstitutionen ausgestoßen und dem Arbeiter damit die Möglichkeit genommen werden soll, nicht nur durch seine gewerkschaftliche Tätigkeit, sondern auch durch das Zusammenschluß des Zwischenhandels und damit des Handelskapitals seine Wirtschaftslage zu heben. Was wir uns in harten Handelskämpfen erungen haben, sollen wir uns nicht durch unsre Konsumvereine weiter nutzbar machen können, sondern wir sollen es, ohne irgendwelchen Vorbehalt davon gehabt zu haben, dem Handelskartell, dem Handelskapital in den unersättlichen Kuchen werfen. Wir nehmen ohne weiteres an, daß sich unsere Mitglieder gegen solche Bergewaltigung ganz entschieden zur Wehr setzen und auf jeden Fall durch Denkt und

dankt bei Abschluß dieser Nummer noch an. Neben mehr als einer Million Streitenden steht Hunderttausende aus andern Industrien folge Mangel an Kohlen. Die Regierung ist ratlos. Sie möchte sie vernünftigen, aber sie findet keine Worte. Den Unternehmern will sie nicht wehe tun und die Arbeiter lassen sich nicht über den Kessel referieren. Sie beginnen sich nicht mit dem Prinzip des Mindestlohns, sondern sie fordern genau festgelegte Mindestsätze, die zwischen 5 und 7, Schilling pro Tag schwanken. Von diesen Forderungen wollen sie nichts abhandeln lassen. Sie haben dem Minister, der Verhandlungen einzuladen wollte,

"Wir hätten diese Raten nicht verlangt, wenn wir mit den Grubenherren esch darum hätten handeln wollen. Unter einer solchen Voraussetzung hätten wir mehr verlangt. Aber da wir zu der Überzeugung kamen, daß ein solches Handeln unmöglich war, haben wir die Raten für die verschiedenen Distrikte so niedrig wie irgend möglich festgesetzt, in vielen Fällen sogar niedriger, als uns billig schien. Über diese Raten können wir uns in weitere Verhandlungen nicht einlassen."

Auf den ersten Blick mag es unvernünftig erscheinen, daß sich die Arbeiter weigern, ihre Minimallöhne durch ein Schiedsgericht regulieren zu lassen. Wenn man aber bedenkt, daß die geforderten Minimallöhne keine willkürliche von den Arbeitern festgesetzten Löhne sind, sondern die herrschenden allgemeinen Distriktsminimallöhne, die sich die Arbeiter in Vater und bitteren Kämpfen erungen haben und die nun in individuelle Minimallöhne verwandelt werden sollen, so wird man die Stellungnahme der Arbeiter als ganz natürlich finden.

Augenblicklich besteht nicht die geringste Aussicht auf eine Beendigung des Streiks. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß sich der Kampf auf andere Industrien ausdehnen wird. Sehr leicht können die Transportarbeiter darin verwickelt werden, aber abgesehen von Sympathietreitschlägen kann die Minimallohnbewegung auch zu ähnlichen Bewegungen in andern Berufen führen. Dies ist in Wirklichkeit auch schon eingetreten. Die Bäcker in Nottingham haben gefordert. Sie verlangen einen Minimallohn. Etwa die Hälfte der Meister will ihm geben, aber der andere Teil der Meister wehrt sich mit aller Macht gegen den Minimallohn. Die Bäcker in Nottinghams werden nächsten Sonnabend die Arbeit einstellen.

Die übrigen großen Kämpfe

in Deutschland werden, angelehnt an die Riesenstreiks im Bergbau, weniger beachtet, obwohl einige von, sowohl ihrem Ursprung als ihren Ursachen nach, durchaus nicht unwichtig sind. Die allgemeine Ausspritung der Schneide ist am 9. März in Kraft getreten. In 158 Städten haben die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes die Betriebe geschlossen. Wieviel Arbeiter davon betroffen werden, steht zurzeit noch nicht fest. — Die Ausspritung der Porzellanarbeiter dauert an. Die Mitglieder des christlichen Keramikerarbeiterverbandes haben sich am 4. März wieder zur Arbeit gemeldet; die Mitglieder unsres Verbandes sind selbstverständlich mit ausgespart. — Der Streik auf der Schichauwerft in Danzig und Elbing wurde erfolglos abgebrochen, weil ein Teil der Arbeiter stehen blieb, ein anderer Teil nach einigen Streittagen wieder hineinließ.

Streiks und Lohnbewegungen.

Streiks und Dissonanzen bestehen in Augsburg, Düren (Chem. Fabrik), Kassel (Bündholzfabrik), Raum (Specksteinindustrie), Memel (Sägerwerk), Neuhausenkleben, Nürnberg (Belluloid-Industrie), Osterode a. H. (Gipsfabrik), Rendsburg (Kartshütte), Stuttgart-Feuervach (Chem. Fabrik), Wedel, Worms.

Zugzug nach den angeführten Orten ist streng fernzuhalten.

— Augsburg. Der Streik in der Fischbeinfabrik wurde von sämtlichen noch auftretenden Kollegen am 2. März aufgehoben. Die Bude ist aber weiter als gesperrt zu betrachten. Von den vielen Arbeitnehmenden ist während des Streiks keiner hineingegangen. Es gab jedoch "strebsame" Arbeiter, die bei dem Kampfe stehen blieben und nun selbst die Arbeitswilligenamtierung im Kreise der eigenen Verwandten und Bekannten übernahmen. So bringen sie in glücklicher Harmonie eine ganze Arbeitswilligenfamilie zusammen. Statt daß die im Betrieb stehenden Arbeiter nur in stiller Dankbarkeit der organisierten Kollegen gebächen, durch deren Vorgehen sie eine Lohnherhöhung bekommen haben, schämen sie sich nicht, die Streikposten stehenden Kollegen noch zu verhöhnen und zu beschimpfen. Auch gewisse "Herren" schreien nicht darüber zurück, die Streikposten mit Namen zu belegen, die wohl für Menschen bestimmt sind als für ehrliche um ihr Brot kämpfende Familienväter.

— Breslau. In Hunderttausend bei Breslau befindet sich das Dampfsägewerk von Alexander Wagner. Lange Arbeitszeit und niedriger Lohn bei schwerer Arbeit waren hier vorherrschend. Lange dauerte es, ehe die hier beschäftigten Hof- und Blazarearbeiter für die Organisation zu gewinnen waren. Endlich dämmerte es auch bei ihnen, und vorsichtig schlossen sie sich dem Verband der Fabrikarbeiter an. Nach langen, schwierigen Beratungen wurden nun am 15. Februar der Firma durch die Verbandsleitung Forderungen unterbreitet. Die nunmehr stattgefundenen Verhandlungen zwischen dem Betriebsinhaber und der Verbandsleitung führten zum Abschluß eines Tarifvertrags auf zwei Jahre. Durch diesen Abschluß sind für die 25 Hof- und Blazarearbeiter wesentliche Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse erreicht worden. Die Arbeitszeit wurde um 5 Stunden pro Woche verkürzt, und der Stundenlohn wurde um 3 bis 4 Pf. erhöht. Außerdem wurde für Nebenstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit ein Brüllag von 5 Pf. resp. 10 Pf. zugesstanden. Mit diesem Erfolge können die Arbeiter vorläufig zufrieden sein. Notwendig ist es jedoch, daß sie der Organisation treu bleiben, um sich durch Einigkeit und festen Zusammenhalt das Errungene auch zu erhalten und weiter auszubauen.

— Strelitz-Alt. (Aller Linkoliberalismus geht zum Teufel, wenn es heißt, mehr Lohn zu zahlen!) In Strelitz-Alt haben unsre Kollegen, die in den Schneidemühlen beschäftigt sind, den Betreiber eine Forderung an: 30 Pf. pro Stunde und 10 Pfundige Arbeitszeit zugestanden. Bisher betrug der Lohn 25 bis 27 Pf. pro Stunde und die Arbeitszeit 11 Stunden pro Tag. Über dieselben Herren, die bei der Reichstagswahl die Arbeiter um Unterstützung förmlich angetrieben, kennen uns nur nicht mehr. Wir befahlen von den Herren einfach keine Antwort. Unser Gauleiter fuhr nun erst den größten Unternehmer persönlich auf und erfuhr von ihm, daß man nicht geantwortet habe, weil die Forderungen zu "unverschämmt" wären. Auch lehnte man ab, mit dem Verbandsvertreter zu verhandeln. Die Arbeiter sollten Lohnkommissionen wählen lassen und mit diesen würden die Unternehmer verhandeln. Ein anderer Unternehmer, der zugleich Vorsitzender der Linkoliberalen ist, lehnte es ab, auf die andern Unternehmer zu einer gemeinsamen Verhandlung einzutreten. Auf den Einwurf, daß er als "liberaler Mann" doch eigentlich den Arbeitern entgegenkommen müßte, erwiderte er: "Ja, wissen Sie, wenn es heißt, mehr Lohn zu zahlen, dann ist es mit 'n Liberalismus vorbei!" Da sind also die Herren viel Linker als die Konseriativen selbst.

Die Arbeiter möchten mit ihre Lohnkommissionen. Die Herren verhandeln aber nicht gemeinsam mit den Lohnkommissionen, sondern jeder Unternehmer für sich. Ja einzelne Unternehmer liegen nicht einmal die Kollegen zu, welche durch das Vertrauen der Kollegen in die Kommission gewählt waren, sondern halten sich andre Arbeiter. Die Verhandlungen haben denn auch nicht den Erfolg gehabt, den sich die Arbeiter davon verprochen hatten. Das Angebot des Unternehmers wurde abgelehnt. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Unternehmer sich zu weiteren Verhandlungen stellen werden. Der Zugzug von Arbeitern nach Strelitz-Alt ist fernzuhalten.

Papier-Industrie

+ Unfall.

In der Wolfsbacher Papierfabrik in Schwarzburg war der Schlosser Hugo Thümmler am 4. März mit dem Anbringen eines sogenannten Schirms über einem Siedebottich beschäftigt. Er betrat zu diesem Zweck einige über das Bassin gelegte Bohlen. Die Bohlen brachen durch und der Schlosser fiel in das mit kochendem Wasser gefüllte Bassin. Der Unglücksarbeiter konnte nur total verbrüht von Arbeitern gerettet werden. Er wurde in die Landes-Hilf- und Pflegeanstalt gebracht, wo er seinem Leiden bald bald erlag.

+ Gedenselben. In der hierigen Papierfabrik führt die Vorarbeiterin Therese Buchner ein strenges Regiment. Dabei ist sie nicht gewaltig in ihren Ausdrücken, Kolowrote wie "Mißwörter", "Sauker" und andre hat sie für ihre Geschlechtsgenossinnen in Bereitschaft. Gegen die Mitglieder des Schuhplantervereins ist sie allerdings freudig, leider aber nur gegen diese. Wer dagegen die Verbände angehört, ist ein Heser und Klugspeier. Biederholz ist Arbeiterin gehabt worden, weil die Vorarbeiterin Buchner sie gern aus dem Betriebe haben möchte. Bei jeder Kleinigkeit legt sie Strafen von 50 Pf. oder 1 Pf.

— Die Verbandsleitung der Fabrik gibt auch oft Grund zur Klage. So kann, wenn die Arbeiter hier sind, sehr an Wert verlieren. Der tat-

schlich erzielte Lohn bleibt hinter dem schriftlich versprochenen oft weit zurück. Die Papierarbeiter mögen sich das zur Rache nehmen und bei Arbeitsangeboten nach Bedarfselben vorher bei unsrer Zahlstellenleitung Schändigungen einziehen.

Korrespondenzen.

Barby. Die Wohlstände in der Montan-Werksfabrik mehren sich von Tag zu Tag. Hauptsächlich sind es die Nebenkunden und Sonntagsfahrer, welche fortgesetztes Grund zum Klagen geben. Besonders trug folgender Fall: Ein Arbeiter hatte vier Sonntage hintereinander arbeiten müssen. Am darauffolgenden Sonntag sollte er wieder arbeiten. Auf die Frage, ob er denn nicht auch einmal einen Ruhetag haben sollte, wurde ihm gesagt: „Wenn Sie nicht kommen, können Sie gehen.“ Ein anderer Arbeiter musste folgendes erleben: Nahezu ein Jahrzehnt hatte er aus der alten in diese neue hinein. Hier konnte er aber den Vorsolgekant nicht aushalten und meldete sich wieder nach der alten Extraktion. Doch hier wollte man ihn nicht haben. Er kam auf den Hof für 31 Pf. (vorher bekam er 38 Pf.) pro Stunde. Geradezu erschreckend für einen chemischen Industriearbeiter ist es, wenn er Lohnsätze von 80 bis über 100 Stunden in die Hand bekommt, und zwar bei 31 Pf. Stundenlohn. Wer sich aber dem Willen seiner Vorgesetzten nicht fügt, dem gibt man zu verstehen, daß er gehen kann. Ist es unter solchen Wohlständen ein Wunder, wenn die Gefühle der Arbeiter dauernd leiden müssen und die Zahl der Kranken sich immer mehr? Braucht man sich da noch über die Statistik des Reichsversicherungsamtes zu wundern, wonach im Jahre 1910 13 006 Unfälle in der chemischen Industrie gemeldet sind, wenn Arbeiter so maßlos lange beschäftigt werden? Kann ein Vater unter solchen Verhältnissen noch Fürsorge mit seinen Kindern, mit seiner Familie haben? Keineswegs! Kollegen, an euch liegt es! Ihr habt die Pflicht, euch gegen die rücksichtslose Ausnutzung eurer Arbeitskraft zu wehren und eine angemessene Arbeitsszeit zu fordern.

Parchim. Es geht vorwärts — trotz allem! Wie fröhlich berichtet wurde, ist unsre Zahlstelle in ganz kurzer Zeit von 5 auf 210 Mitglieder angewachsen, und zwar durch intensive Hausagitation und Abhaltung von Versammlungen. Dieser enorme Aufstieg ist einzigartig. Herr Pastor Hübke, Vorsitzender ist allerdings verständlich, denn der Herr Pastor ist ein eifriger Agitator des evangelischen Arbeitervereins, welcher trotz aller Fürsorge des Herrn Pastors Hübke nicht so recht in die Höhe kommen will, denn statt junger fröhlicher Mitglieder zählt sein Verein fast nur alte Invaliden zu seinen Mitgliedern. Herr Hübke ist also in begreiflicher Sorge um seine Mitglieder. Er hat nun nichts eiligeres zu tun, als zum Kontor des heutigen Zichorienfabrikanten zu eilen, um die Herren im Kontor auf die Organisation aufmerksam zu machen (denn Zichorien haben Sie doch nicht für Ihre Mitglieder im Kontor bestellt, Herr Pastor?). Um selben Tage nun, wo der Herr Pastor im Kontor gewesen, berief der Fabrikant abends „seine“ Arbeiter zu einer Versammlung zusammen und hielt denselben einen „Vortrag“ über den „sozialdemokratischen“ Verband. Die „Fede“ des Herrn niedergeschrieben, können wir uns freuen. Wir wollen hier nur bemerken, daß die Herren, die für sich das Recht in Anspruch nehmen, sich zu vereinen, dies den Arbeitern auch schon gezeigt haben. Und wenn der Herr Fabrikant, der während seines „Vortrages“ durch einen Grossfeuerzeug eines Arbeiters darum aufmerksam gemacht wurde, daß auch die Unternehmer in Verbänden seien, erwiderete, ja, nur um gegenseitige Führung zu bekommen, ja wollen dies die Arbeiter auch „nur“. Jedem das Seine, meine Herren!

Belsen. Tengen vorzügliche Zustände herrschen in der Ofensfabrik von Mönninghoff, Abteilung für Kreuzner Schamotterwaren. Die Arbeiter kommen und gehen da wie in einem Laubengang. In der Glasurhütte, wo eine große Wärme vorhanden ist, liegt die Bleiglasur fingerdicke auf dem Fußboden. Durch das Fenster der Arbeiter wird sie als Staub angeworfen und dann eingezogen. Auch legt sich der Staub auf die Kleidungsstücke. Ein Ausleiterraum oder irgendein Schrank ist nicht vorhanden. Waschezelegenheit gibt es gleichfalls nicht; nur der Meister hat einen Eimer und Seife. Die Arbeiter sind darauf angewiesen, sich irgendwo einen alten Lehnsessel zu beschaffen, so daß sie sich nur einigermaßen die Hände reinigen können. In demselben mit Glasur bestäubten Raum richten die Arbeiter und Arbeiterrinnen ihre Speisen zu sich nehmend. Selbst die Meister haben nicht einmal einen Raum, wo sie ihre Sachen unterbringen oder ihr Essen einzunehmen können; sie haben sogar den beschränkten Platz ausgenutzt: die die mit Glasurtaub bedeckten Treppenstufen, die nach den oberen Räumen führen. Nur der Obermeister Olsch hat einen zweiten Schrein zur Verfügung. Dafür ist er aber auch die Spalte des Unternehmers und der Unterwerter der Arbeiter. Die Herren sind in sehr schlechtem Zustande. Die Arbeiterrinnen benutzen gemeinsam mit den Männern ein und denselbe Abort, manchmal auch den der Männer. Die Herren sind bestimmt bemüht, daß die Arbeiter selbst Hand anlegen würden, um sie „betriebsfähig“ zu erhalten. Die Brennzeit der Brenner (statische Einlagen) beträgt oft 120 Stunden, in die 20 für und 18 bis 20 Sonntage hinzukommen. Und das bei einem Betrieb, der jeder Erfahrungsspruch! Wagen diese Seiten dazu, diesen den Gewerkschaften diesem Betriebe ein bisschen Aufmerksamkeit zu schenken! Allen Arbeitern und Bewerbern von außerhalb mögen diese Seiten zur Information dienen.

Jahresbericht des Gaues 12.

Am 12. Januar am Schluß des ersten Quartals war ein Personenwechsel statt. Der Kollege Prull wurde als Leiter des statistischen Bureau's nach Hannover, der Kollege Säcker als Gauleiter nach Ludwigshafen ernannt. Mit der Aktion wurde leicht eingestellt. Der Erfolg war, daß in Bielefeld, Gelsenkirchen, Saarbrücken und Coerberg Zahlstellen eröffnet wurden. Die Zahlstelle Aachen ging ein. Die Mitgliederzahl am 31. des 7.72 auf 7048 erhöht. Eine Aktionstagsturn wurde in das Saarland und nach Sachsen angesetzt. Versammlungen waren in Saarbrücken, Saarbrücken, Krefeld und Uerdingen, Moers, Düsseldorf und anderen Orten der Rheinprovinz konzentriert. Der 1. April, der von den Unternehmern auf die Arbeiterschaft aufmerksam war, die Angestellten zu werden, die Schaffnerinnen der Bahnen und Frauen zogen dazu bei, daß die Arbeiterschaft nun nicht mehr den Arbeiterschaftlichen Gehalt zu machen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen. Charakteristisch ist die Aktion der Unternehmer der Chemikalien gegenüber. In einer Pressemitteilung waren einige Beispiele der Unternehmer bei. Die Unternehmer wollen die Aktionen ihrer Kollegen selbst übernehmen, ebenso wie eine weitere Fortsetzung auf den Tag später bekannt. Die Verhandlung stand fest, aber nur ein Arbeiter wagte es, zu erkennen, daß die Unternehmung meinte, daß der Chemiearbeiter der Unternehmer einen Betrieb habe, der keine Arbeit für den Betrieb und die Unternehmung zu bringen

Beilage zum Proletarier

Nummer 11

Hannover, 16. März 1912

21. Jahrgang

Chemische Industrie

Die Liste der gewerblichen Gifte.

In der chemischen Industrie und auch in der ihr verbundenen Berufen werden eine ganze Reihe Stoffe erzeugt beziehungsweise aus ihren Verbindungen gelöst, die bei der Herstellung und Weiterverarbeitung nicht nur die Gesundheit der in chemischen Betrieben beschäftigten Arbeiter bedrohen und untergraben, sondern auch Arbeiter anderer Berufe, die derartige Chemikalien bei der Produktion benötigen und verarbeiten, schwer schädigen können. Stoffe, die bei ihrer Herstellung und Verarbeitung solche Gefahren aussößen, werden als *gewerbliche Gifte* bezeichnet. Die Ursachen mancher gewerblichen Erkrankungen, könnten von wenig geübten Arzten vielfach nicht festgestellt werden, weil die Krankheitsymptome sehr mannigfaltig auftreten und oft auch dem geübten Gewerbeärzt es schwer fiel, die richtige Diagnose zu finden. Sollte auf diesem Gebiet eine durchgreifende Besserung und Aufklärung eintreten, so müssten sich der im Produktionsprozeß erfahrene Chemiker und Betriebsleiter und der geschulte und gewissenhafte Gewerbeärzt zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, um auf Grund der Ergebnisse ihrer Forschungen den Grundstein zu einer Arbeit zu legen, die im Interesse der Gesundheit des werktätigen Volkes als nötig erscheint. Führten doch die Folgen der bei der gewerblichen Arbeit zugezogenen Erkrankungen vielfach namenloses Elend herbei, so daß es unabsehbare Pflicht wurde, Schritte zur Verhütung gewerblicher Erkrankungen anzubahnen. Eine wesentliche Förderung kommt dieser Idee besonders dann erfahren, wenn durch eine kurzgefasste, leicht überblicklich gehaltene Schrift den Arzten sowie der Oeffentlichkeit überhaupt eine möglichst genaue Kenntnis der schädlichen Stoffe übermittelt wurde. Aus dieser Erkenntnis heraus beschloß die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeitsschutz auf ihrer im Jahre 1904 in Basel stattgefundenen Tagung, eine Liste der gewerblichen Gifte herauszugeben. Nachdem auf einer im Jahre 1908 in Genf tagenden Delegiertenversammlung nochmals Stellung zu der Frage genommen worden war, wurden die Vorschläge des Professors Dr. Sommerfeld, der darüber referierte, dahingehend angenommen, daß für jeden Stoff oder jede Verbindung, die in der Giftiliste Aufnahme fand, folgende Regel gelten sollte:

1. Bezeichnung und Natur des Stoffes; 2. Industriezweige, in denen eine Vergiftung in Frage kommt; 3. Art und Wege des Eintritts in den Körper; 4. Vergiftungsergebnisse, 5. Vorbeugungsmaßregeln.

Im Jahre 1908 legte Professor Sommerfeld der fünften Generalversammlung der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeitsschutz den Entwurf einer Giftiliste mit der Bemerkung vor, daß seine Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen könnte; der Entwurf sei „lediglich als eine Grundlage für die weitere Bearbeitung der außerordentlich schwierigen Materie“ zu betrachten. Die Beratung des Entwurfs während dieser Tagung wurde jedoch bis zur nächsten Versammlung verschoben, um den einzelnen Landessektionen nochmals Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Dies gelang in besonders ausführlicher Weise von Seiten der deutschen Sektion, auf deren Erfuchen Gewerbeinspektor Dr. Fischer Anfang 1910 ein umfangreiches Gutachten unter gleichzeitiger Beigabe einer von ihm aufgestellten Giftiliste erstattete. Dieses gab Professor Dr. Sommerfeld Anlaß, seinen Entwurf nach den Fischerschen Vorschlägen und Anregungen umzuarbeiten und zu ergänzen.

Der neue Entwurf der Liste lag der 6. Generalversammlung der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeitsschutz im Jahre 1910 in Augano zur Beschlusffassung vor. Er ging an eine Sachverständigen-Kommission, die ihn in eingehenden Beratungen einer Abänderung resp. Ergänzung unterwarf. Die zweite Kommission (Gewerbliche Gifte usw.) schlug darauf der Delegiertenversammlung die folgende, von dieser auch angenommene Resolution vor: „Die Delegiertenversammlung nimmt die von Professor Sommerfeld entworfene, von Dr. Fischer und der Giftiliste auf Grund praktischer Erfahrungen abgeänderte Liste der gewerblichen Gifte mit dem Ausdruck der größten Anerkennung für die beiden erfigenen Autoren zur Kenntnis. Sie hält es aber für ausgeschlossen, eine vollständige, den Ansprüchen aller Länder sowie dem jeweiligen Stande der Industrie ent-

sprechende Liste ohne die Mitwirkung der einzelnen Landessektionen aufzustellen. Sie ersucht das Bureau die ihm von der Kommission in kurzem zu übergebende Liste den einzelnen Landessektionen sowie dem hygienischen Beirat auszuhändigen, welche mit Unterstützung der Regierungen eine Durchsicht und Vervollständigung der Liste bis spätestens 1. April 1911 zu bewerkstelligen hätten. Erst dann soll die Liste nach endgültiger Redaktion und nach Genehmigung durch den hygienischen Beirat der Oeffentlichkeit durch das Bureau zugänglich gemacht werden.“

Diese in der Resolution niedergelegten Forderungen sind erfüllt worden; zahlreiche Personen und Stellen sind gutachtlich gehört und auch berücksichtigt worden. So gelangte die nun mehr fertiggestellte Liste der gewerblichen Gifte, versehen mit einer Vorberichtigung des ständigen hygienischen Beirats der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeitsschutz, im Jahre 1912 in die Oeffentlichkeit.

Aus der Vorberichtigung, aus der wir schon einigemale zitiert haben, entnehmen wir, daß auch die neue Liste kein Krautchen fahrmächtig sein soll. Es heißt hierüber: „Wenn sie (die Liste) dennoch Unvollständigkeiten und Mängel aufweist, so liegt dies in der Natur der Sache selbst, vor allem in der Schwierigkeit der einwandfreien Feststellung der gewerblichen Vergiftungen, in dem steten Auftauchen neuer chemischer Verbindungen, neuer Erzeugungs- und Verarbeitungsgarten in der modernen Industrie.“ Der Grundgedanke, von dem sich die Sachverständigen-Kommission bei Aufnahme von gewerblichen Giften in die Liste leiten ließ, wird von ihr selbst in der Vorberichtigung dargestellt. Es heißt darüber: „Es konnten und durften in die Liste daher nur solche Stoffe aufgenommen werden, durch die gesundheitliche Schädigungen im Gewerbebetrieb tätiger Arbeiter nachweisbar vorgekommen oder doch bei Auflösung gebotener Schutzmaßnahmen mit einer gewissen Sicherheit zu erwarten sind. Als gewerbliche Gifte sind nach Fischer in der Regel diejenigen Rohstoffe, Endprodukte, Stoffe und Absatzstoffe zu bezeichnen, die bei ihrer Gewinnung, Herstellung und Verwendung im Gewerbebetrieb bei Beachtung der üblichen Vorsicht in solchen Mengen in den Körper eintreten können, daß sie die Gesundheit des werktätigen Arbeiters auf chemischem Wege gefährden.“

Nun zur Giftiliste selbst. Sie ist im wesentlichen unter Beachtung der Sommerfeldschen Grundsätze, die er in seinem Entwurf zur Anwendung brachte, aufgestellt. Die giftigen Stoffe sind der Reihenfolge nach alphabetisch geordnet. Eine ganze Anzahl chemischer Verbindungen sind als gewerbliche Gifte erkannt und eingereiht worden. Wir lassen deshalb die Liste der gewerblichen Gifte folgen. Die gesperrt gedruckten Verbindungen sind neu aufgenommen.

Acetaldehyd	Chromverbindungen	Benzol
Acridin	Chromsäure	Phenylhydrizin
Terolein	Chinaverbindungen	Phosgen
Ummmonium	Diacetonethan	Phosphor
Amylacetat	Dimethylulfat	Phosphorsequisulfid
Amylalkohol	Dinitrobenzol	Phosphormässerstoff
Uinitin	Fluorwasserstoffstoffsäure	Phosphorsäure
Uolinfarbstoffe	Formaldehyd	Pitresinsäure
Antimonverbindungen	Kohlenoxyd	Pyridin
Arsenverbindungen	Kohlenstoff	Quicksilber
Arsenwasserstoff	Methylalkohol	Salzsäure
Benzin	Methylbromid	Schwefelsäure
Bengol	Methyljodid	Schwefelchlorür
Blei	Mitronen	Schwefelkohlenstoff
Brannstein	Nitroglycerin	Schwefelsäure
Chlor	Nitronaphthalin	Schwefelwasserstoff
Chlordinnitrobenzol	Nitrose Gase	Schweflige Säure
Chlortfall	Oxalsäure	Teer
Chlornitrobenzol	Petrolem	Terpentinöl

Von der Liste gestrichen wurde der besonders in Gummifabriken zur Verwendung gelangende Chlorschwefel. Welche Gründe die Veranlassung dazu waren, ist nicht aus der Vorberichtigung zu erkennen; jedenfalls kann nach unserer Ansicht Chlorschwefel als gewerbliches Gift angesehen werden, da unter der Einwirkung dieser Dämpfe die Vulkanisierarbeiter erheblich zu leiden haben. (Vielleicht nehmen die bei diesem Stoff beschäftigten Gummirbeiter Anlaß, der Redaktion des „Proletariers“ neues Material über die Einwirkungen von Chlorschwefel zuzusenden zu lassen. D. B.) Weil mit fast allen aufgeführten Giften die Arbeiter der chemischen Industrie in Berührung kommen, so halten wir es für angebracht, bei nächster Gelegenheit in gedrängter Fülle den Inhalt der Giftiliste, besonders die neu hinzugekommenen Gifte, einer Besprechung zu unterziehen. Dabei werden wir uns

beschränken auf die Gifte, die in Betrieben, die der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie angehören, hergestellt und verarbeitet werden.

B.

X Eine dunkle Geschichte. Von der Redaktion der „Rundschau des Instituts für Gewerbehygiene“ erhalten wir folgende Zuschrift:

Im Hinblick auf den in Ihrer Zeitung vor einiger Zeit enthaltenen Angriff auf den Fabrikarzt der Badischen Anilin- und Soda-fabrik, Herrn Hofrat Dr. Westhoven, der sich auf ein Referat desselben in der gewerbehygienischen Rundschau stützte, bitte ich Sie, von folgendem Sachverhalt Notiz zu nehmen, event. in Ihrer Zeitung eine Verichtigung zu bringen.

Das Referat des Herrn Hofrat Dr. Westhoven war in der Tat auf Grund des körbischen Referates der „Münchner medizinischen Wochenschrift“ verfaßt und als solches auch im Manuskript durch den Zusatz „Referat nach körb.“ gekennzeichnet. Bei der Umstellung des Kopfes des Referates, der sich notwendig machte, ist aus Versehen dieser Zusatz weggelassen worden und daher das Referat scheinbar als Autoreferat von Dr. Westhoven hingestellt worden.

Hochachtungsvoll

Dr. Tutschmann.

Wir bringen diesen Sachverhalt zur Kenntnis unserer Leser. Das Verhalten des Herrn Dr. Westhoven erscheint dadurch insofern in einem andern Lichte, als wir den Vorwurf eines literarischen Plagiats nicht mehr aufrecht erhalten können. Die Sache selbst wird dadurch aber durchaus nicht gestärkt, und wir werden deshalb in einer der nächsten Nummern noch einmal auf die Angelegenheit zurückkommen.

X Hamburg. Aus der Norddeutschen Chemischen Fabrik wird uns geschrieben: In der Abteilung Salzsäure fehlt zwischen den einzelnen Flammen das Geländer. Es sollte, da es sehr schadhaft geworden war, ersetzt werden. Die Arbeiten dazu sind schon längst ausgeführt; warum das Geländer nicht aufgestellt wird, weiß niemand. Dabei handelt es sich um sehr gefährliche Stellen, die von den Arbeitern zum Stellen der Ventile täglich passiert werden müssen. Rauscht ein Arbeiter auf diesen schmalen Weg aus, so stürzt er in die mit heißer Schwefelsäure gefüllte Pfanne. In derselben Abteilung ist auch ein Kanal eingerichtet. Auf diese Platte müssen Kohlen gelegt werden. Wie leicht bringt die Platte durch und der betreffende Arbeiter stürzt in den Kanal, der das Feuer vom Salzofen nach der Pfanne leitet! Qualm und Gasen sind in der Salzsäureabteilung so groß, daß die Arbeiter die Arbeit unterbrechen und hinauslaufen müssen. Wohl ist Ventilation vorhanden, die Leitung ist aber so unzureichend, daß nichts abgezogen werden kann. Auch an den Küchen ist es vor Qualm nicht auszuhalten; vollends abends, wenn das Licht eingeschaltet wird, bleibt die Ventilation oft stehen, da der Strom zum Licht gebraucht wird. Sehr oft wird nur plötzlich das Licht ausgeschaltet, ohne Rücksicht, was für eine Arbeit gerade vorgenommen wird. Daß sich dabei Unfälle föhlbar ereignen können, liegt auf der Hand. In der Abteilung Schwefelsäure ist der Fußboden ganz von Säure zerstört; hier laufen die Arbeiter Gefahr, jeden Augenblick durchzubrechen. Die Leitungsröhre sind ebenfalls unzureichend, so daß die Kammerwärter und Handarbeiter leicht Verbrennungen erleiden. In der Küche wird Sulfat gemacht. Auch hier ist es vor Staub kaum auszuhalten. Kommt eine Besichtigung, so wird einfach nicht gemacht. Auch an den Ofen werden dann die Klappen geöffnet, damit die Gase in den Schornstein entweichen können. Ist die Besichtigung vorbei, so ist alles beim alten. Schon oft haben die Arbeiter Aussicht, dieser Unfallstand verlangt, es ist aber alles so gewöhnlich, wie es war. Wir haben nun diese Besichtigung der Gewerbeinspektion mitgeteilt; hoffentlich erfolgt nun endlich einmal Abhilfe.

X Leverkusen. Aus der Abteilung A. S. der Farbenfabrik von Beyer u. Co. kommen schon wieder Klagen über zu große Antreiberei des Vorgesetzten Dr. Worster. Sie können die Leute genug arbeiten, selbst wenn sie arbeiten bis zur vollen Erschöpfung. Es ist den Arbeitern aber auch mehr wie einmal zugemutet, von früh 6 bis abends 8 Uhr und noch länger zu arbeiten. Wir meinen doch, daß Menschen in der Abteilung A. S. arbeiten und keine Pferde. Nach unserer letzten Kritik ist es eine kurze Zeit besser gewesen; dies scheint man aber wieder vergessen zu haben. Es muß schon sehr unheimlich aussehen in einer Abteilung, wenn sich gleich eine ganze Anzahl Leute bei uns beschweren über das unmenschliche Arbeitsquantum, das man zu leisten verlangt. Hoffentlich wird es jetzt wieder besser.

Zement- und Ziegel-Industrie

Achtung, Zieglerkollegen!

Bei der nun allmählich beginnenden Abreise nach den Ziegeleien ist darauf zu achten, daß die erworbene Mitgliedschaft nicht wieder verloren geht. Zu diesem Zweck ist erforderlich, daß die Kollegen durch die Zahlstellenleitung ihre Mitgliedschaft legitimieren in Ordnung bringen lassen, entweder durch Beitragsmarken oder Freimarken. (Einzelmitglieder wenden sich an den Hauptvorstand.) Liegt die neue Arbeitsstelle in bequemer Nähe einer Zahlstelle (siehe Adressenverzeichnis), so hat die Anmeldung per Postkarte dort zu erfolgen. Ist eine Zahlstelle nicht in der Nähe zu bleiben die Kollegen der Heimat-Zahlstelle angeschlossen und erhalten von dort ihre Zeitung und Beitragsmarken, legtere gegen monatliche oder sechswöchige Entsendung der Beiträge. Vom Hauptvorstand werden Zeitungen nur an Einzelmitglieder versandt. Wo die Zeitung nicht nach der Ziegelei gehen soll, kann sie an die Adresse eines Bekannten gefunden werden, von wo sie dann abzuholen ist. Auf alle Fälle ist vor der Abreise die Adresse bei der Zahlstellenleitung zu hinterlassen. Alle wichtigen Vorcommunike auf den Ziegeleien sind an Chr. Berg, Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et., Mittelbau, mitzuteilen.

Die Agitationsleitung.

Zur Geschäftslage der Zementindustrie.

Die allgemeine Wirtschaftslage wie auch die besonderen Verhältnisse im Zementgewerbe versprechen im laufenden Jahre gute Perspektive. Die große Erzeugung von Ziegeln deutet auf eine starke Baukonjunktur. Dazu ist es gelungen, durch Zusammenführung der Zementwerke das Preisniveau nicht unbedeutlich zu heben. In den letzten Monaten allerdings hat das ungünstige Wetter zeitweilig zu vollen Auslieferungen der Bauarbeiter gezwungen, was sich auch im Verhandlungsbereich bemerkbar macht. Nun aber zeigt sich wieder größere Lebhaftigkeit.

Die wiederholt besprochene, weit über das Bedürfnis hinausgehende Vermehrung der Produktionsmöglichkeiten hat zweifellos im vergangenen Jahre die Erträge auf ziemlich niedrigem Niveau gehalten. Trotzdem ist doch schon ein kleiner Anstieg zu konstatieren. Das — wie auch die Entwicklung auf wesentlich günstigere Geschäftsergebnisse im laufenden Jahre — kommt schon in den nächsten Berichten der Allgemeingesellschaften

Zur Bleiweiß-Fabrikation.

Wir entnehmen der „Frankfurter Zeitung“ einen interessanten Beitrag über einen Vortrag von Dr. Kallow, der in seiner Fabrik in Offenbach a. Main die Bleiweißherstellung nach einem hygienisch einwandfreien Verfahren betreibt. Er gab in einer Versammlung der „Verbindung der Freunde der Chemie und Physik“ in Frankfurt einen gedrängten Überblick über die Bedeutung und die historische Entwicklung der Herstellung eines der bedeutendsten Mineralsparästose, des Bleiweißes, wobei er folgende ausführte: Während die bunten Mineralparästose im allgemeinen durch die Tertiärhöhlen stark in den Hintergrund gedrängt wurden, ist den weißen Mineralparästosen noch keine Konkurrenz erwachsen. Das Bleiweiß ist ihr Hauptvertreter. Die Bleiweißproduktion von Bleiweiß betrug 1910 etwa 250 Millionen Kilogramm im Werte von etwa 120 Millionen Mark. Die Vereinigten Staaten stehen bei weitem an der Spitze mit etwa 150 Millionen Kilogramm, als zweites Land kommt Deutschland mit etwa 35 bis 38 Millionen Kilogramm Bleiweißproduktion. Schon im alten Griechenland wurde Bleiweiß zu Tüpfeln und Schnüre verwendet, und erst in der letzten Zeit ist es durch gesetzliches Verbot aus der kosmetischen Industrie verboten. Sein Hauptverwendungsbereich liegt in der Anstrich-Lacken-Industrie. Es wird nicht nur zu rein weißen, sondern wesentlich auch zur Galbierung von farbigen Anstrichen benutzt. — Bleiweiß entsteht durch Verdunstung von Eissigsäure auf Blei und nachträgige Umwandlung des eingesäuerten Bleies in Kohlenstoff-Blei. Es gibt mehrere Verfahren der Bleiweißherstellung. Beim alten holländischen Verfahren, das noch heute in Holland, England und auch in Thüringen in Ausübung ist, wird Blei unter Säure von etwas Eissigsäure in geschlossenen Töpfen im Mischkasten eingegossen und sich monatelang überlassen. Die Wärme des Kastens bringt die Eissigsäure zum Verdunsten, und das von ihm angegriffene Blei wird durch die Kohlenstoff-Säure, die infolge der Verdunstung des Wassers entsteht, in Bleiweiß übergeführt. Diese Säure nennt man Logen. Das Verfahren ist unständlich, da ein Topf nur etwa 1/2 Kilogramm Bleiweiß liefert und am Schluss des Prozesses wohl ein Drittel des eingebrachten Bleies verloren geblieben ist. Nach dem Mitte des 18. Jahrhunderts entge-

kommenen Klagenfurter Verfahren hängt man die Bleitreibsen auf Geleise in eine Kammer und erzeugt die Eissig- und Kohlenstoff-Säure durch Verdunstung von Weintraubensäften in offenen Gefäßen am Boden der Kammer. Hundert Jahre später fügte dann Dietel aus Eisenach die Dampftrocken ein, indem er Eissigsäure mit Wasserdampf in die Kartoffel von außen her einleitete und ebenso Kohlenstoff-Säure, die er durch Verbrennung von Kohle erhielt. Diese Herstellung hat allgemeine Verbreitung in Deutschland gefunden. Während bei dem alten Verfahren die Lösung und Fällung in einem Raum vorgenommen wird und so die entgegengesetzten Prozesse einander hemmen, werden beim französischen Verfahren zwei Apparate verwendet; in dem einen Apparat wird gelöst und in dem anderen gefüllt. — Die Kammerarbeit ist die ungesunde Arbeit beim deutschen Verfahren, denn das Einsieben der Bleitreibsen (etwa 50 000 in einer Kammer) erfordert viel Handarbeit, und das Ausbringen des fertigen Bleiweißes, welches nach beendetem Prozeß in großen Kästen verpackt mit Bleitreibsen am Boden der Kammer und an den Gerüsten liegt, rechnet zu den gefährlichsten Arbeiten. Außerdem dauert die Umsetzung etwa acht Wochen und bedeutet so Säne- und Feindertag für die Fabrik. Beim französischen Verfahren wiederum liegt die Schwierigkeit darin, die Lösung des Bleies zu bewirken, welches sich ohne Anstrengung von Luft (Sauerstoff) nicht löst. Um helfen erwies es sich, Bleioxyd in löslicher Säure zu lösen; neuerdings ist aber Bleioxyd sehr teuer geworden. — Die Westdeutschen Bleiweißwerke in Offenbach sind im Besitz eines neuen Verfahrens, welches die Schwierigkeiten der Lösung des Bleies befreit. Sein Verteiltes Blei wird in einem geschlossenen Gefäß mit Säure übergehen und fällt unter hohem Druck und Kühldruck gelöst. Auf diese Weise kann man in wenigen Stunden große Mengen Bleies zur Lösung bringen. Die Behandlung mit Kohlenstoff-Säure erfolgt dann in einem andern Gefäß ebenfalls unter hohem Druck. Der französische Kammervorstand ist hierdurch gänzlich ausgestaltet. Der Transport der Bleitreibsen und des Bleiweißes erfolgt durch Rohrleitungen ebenfalls mittels Druckluft. Nach diesem Verfahren kann auch wirtschaftlich wesentlich günstiger als bisher gearbeitet werden, da nur so viel Stunden benötigt werden, wie bisher Wochen, ferner gibt es keine lästigen Rückstände, und es wird auch wenig Säure verbraucht.

